

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

10.7.1821 (Nr. 189)

Karlsruher Zeitung,

Nr. 189.

Dienstag, den 10. Juli.

1821.

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. (Fortsetzung der Verordnung, die Umbildung der bisherigen Staatsverwaltung betr.) —
 Königreich Sachsen. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Rußland.
 (Oessa.) — Schweden. — Spanien. — Türkei.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. Jul. Heute sind Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Marie, Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, hier eingetroffen, um sich nach Ems und Spa zu begeben. — Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Alexandra Feodorowna, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Nikolaus, sind am 5. d. Morgens von Köln über Achen nach Spa gereiset.

Kurhessen.

Fortsetzung der kurfürstl. Verordnung, die Umbildung der bisherigen Staatsverwaltung betreffend. §. 19. Zu den Berathschlagungen in den einzelnen Ministerien oder dem versammelten Staatsministerium können die Präsidenten und Direktoren der oberen Behörden hierselbst bei besondern Fällen hinzugezogen werden. §. 20. Alle Ausfertigungen, welche Unserer Unterzeichnung bedürfen, werden in der geheimen Kanzlei besorgt. Der Minister desjenigen Departement, in welches dieselben einschlagen, und der geh. Kabinetstath haben sie zu kontrahieren. Die Berichte, Schreiben und Rescripte des gesammten Staatsministeriums unterzeichnen sämmtliche Minister; die Kontratsignatur geschieht von dem Generalsekretär. Die Ausfertigungen der einzelnen Ministerien unterzeichnet der Minister, und mit ihm, oder in dessen Verhinderung für denselben, der Ministerialrath. Der Generalsekretär soll diese Ausfertigungen ebenfalls kontrahieren. Die als Auszüge des Ministerialprotokolls ausgefertigten Beschlüsse jedoch unterzeichnet allein der Ministerialrath des betreffenden Departement. §. 21. Die näheren Bestimmungen wegen des Geschäftsganges bei Unserem Staatsministerium und dessen Kanzlei werden einer besondern Geschäftsordnung vorbehalten. II. Titel. Von den einzelnen Ministerialdepartements. A. Justizministerium. §. 22. Dem Justizministerium kommt zu die Oberaufsicht über die gesammte bürgerliche und Strafrechtspflege, insbesondere: 1) die Einziehung jährlicher Uebersichten über die, bei allen Gerichtsstellen verglichnen, durch Urtheil oder sonst erledigten, und noch anhängigen Rechtsachen, über die Vormund-

schaften und die Kuratelen aller Art, über den Depositenhaushalt, über die Gerichtsvisitationen u. dgl.; die Berichtserstattung hiernach an Uns über die thätige und gewissenhafte Amtsführung aller Gerichtsbehörden, Anwälte u. s. w.; die Sorge für die schleunige Abhülfe aller Beschwerden über Verzögerung oder Versagung der Rechtspflege, so wie überhaupt die Disziplin über das Justizpersonal, und zwar der Untergesichte unmittelbar durch die Obergerichte, so wie der letzteren unmittelbar, und die deshalb stets innerhalb drei Jahren vorzunehmende Visitation aller Obergerichte; 2) die Oberaufsicht über alle Untersuchungsgefängnisse, und die Leitung der Behandlung der Sträflinge in den Strafanstalten, letztere benehmlich mit dem Ministerium des Innern; 3) die Vorlegung der peinlichen Urtheile, welche Todes- oder lebenslängliche Eifen- oder Kerkerstrafe aussprechen, zu Unserer Erklärung, ob Wir von Unserem Begnadigungsrechte Gebrauch machen wollen; 4) die Begutachtung der zu Unserer Entscheidung geeigneten Gesuche um Straferlaß oder Milderung, und wegen anderer die Justiz betreffenden Gnadensachen, z. B. Legitimation und Adoption, Ehetrennung bei wechselseitiger Einwilligung, Dispensation zur Heirath in gewissen Fällen, Moratorien u. s. w.; 5) die Ertheilung der Volljährigkeitsklärungen und anderer dem Ministerium überlassenen Dispensationen im Justizfache, nach vorgängiger Untersuchung durch die betreffende Gerichtsbehörde. Auch hat das Justizministerium 6) die rechtlichen Gutachten in Angelegenheiten Unseres kurfürstl. Hauses zu erstatten, und die Unser Interesse betreffenden Prozesse im Auslande zu leiten.

(Fortsetzung folgt.)

Königreich Sachsen.

Dresden, den 1. Jul. Nachdem der zum königl. französl. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe ernannte Graf von Rasmigny in verwichener Woche hier eingetroffen, so haben Sr. königl. Maj. geruhet, demselben heute gegen 1 Uhr Nachmittags Privataudienz zu ertheilen, und das Beglaubigungsschreiben Sr. allerchristl. Maj. von ihm in

Empfang zu nehmen. — Der Landtag hat der Universität zu Leipzig einen Zuschuß von 2000 Rthlr. votirt.

Frankreich.

Paris, den 6. Jul. Die Kammer der Pairs hat gestern ihre Verathschlagung über die Verschwörungssache vom 19. Aug. v. J., und die Kammer der Deputirten die Diskussion über das Zeitungszensurgesetz fortgesetzt. Der in jene Verschwörung mit verwickelte, und vor einigen Tagen aus den Niederlanden gefänglich hier eingebrachte Maziau ist gestern zum erstenmal von einer von der Pairskammer zu diesem Behufe ernannten, und aus den Marquis de Pastoret und de Semonville, dann aus den Grafen Digeon und Rapp bestehenden Kommission verhört worden.

Der König hat schon gestern das Schloß zu St. Cloud bezogen, wo er bis zum 20. Aug. bleiben will. Se. Maj. kamen um 5 Uhr Abends an, und kurz nach Ihnen die Prinzen und Prinzessinnen des kön. Hauses. Die Nat. Garde von St. Cloud versieht in Verbindung mit der königl. Garde den Dienst bei der kön. Familie.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 85 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1532 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 2. Jul. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Bill wegen Vermehrung der Appanage des Herzogs von Clarence zum drittenmale verlesen. Während des Laufs der Diskussion fragte Sir R. Fergusson, ob die Königin gekrönt werden würde, oder nicht. Der Minister des Auswärtigen antwortete: ich kann dem ehrenwerthen Mitgliede nur dies sagen, daß die Königin diesfalls eine Vorstellung eingegeben hat. Was meine Meinung betrifft, so gieng sie stets dahin, daß die Königin, als Gemahlin, kein solches Recht habe; daß dieses ihr nur als eine aus der königl. Prärogative fließende Gunst bewilligt werden könnte, und, von diesem Gesichtspunkt ausgehend, werden die Minister sicherlich nicht dazu rathen, die Königin an der Krönungszeremonie Theil nehmen zu lassen. Auf das hierauf von Hrn. Denman gedufferte Verlangen, daß die Sachwalter der Königin vor dem geheimen Rathe gehört werden möchten, erwiederte der nämliche Minister: Diese Frage scheint ihm von allzugroßer Wichtigkeit zu seyn, um in diesem Augenblick erörtert werden zu können; das Begehren der Königin werde von dem geheimen Rathe in Erwägung gezogen werden; er könne sich aber über dessen Ans und Abichten auf keine Art erklären, ohne seinen Eid als Mitglied des geheimen Rathes zu verletzen; er hoffe inzwischen, daß man aus dem, was er hier gesagt, nicht den Schluß ziehen werde, daß man entschlossen sey, die Königin nicht vor dem geheimen Rathe zu hören.

Rußland.

(Aus der allg. Zeitung vom 8. Jul.) Wien, den 2. Jul. Gestern trafen Nachrichten aus Odessa vom 18. Jun. ein, welche in den Angelegenheiten Griechenlands

eine nahe Entwicklung anzudeuten scheinen. Man hält dort nämlich einen Krieg Rußlands gegen die Pforte für beinahe unvermeidlich. Unverkennbar wäre dann die allwaltende Hand der Vorsehung. Durch Mäßigung und weise Benützung der jetzigen friedlichen Stimmung der europäischen Höfe, würden vielleicht die Türken abermals noch der rächenden Nemesis entronnen seyn; allein statt dessen haben sie mit unbegreiflicher Wuth alles gethan, was die Menschheit empört, und die christliche Religion aufs tiefste herabwürdigt. In den ersten Tagen des Jun. sollen zu Konstantinopel neue Gräueltaten gegen die Christen verübt worden seyn. Hunderte von unglücklichen Schlachtopfern wurden in den Straßen umgebracht. Auf Befehl des Sultans wurden sogar, da ihm die Ausrottung der Griechen zu langsam geht, die Weiber und Kinder der Christen auf kleine Schiffe in Abtheilungen von 150 bis 200 Köpfen auf die hohe See geführt, und auf ein gegebenes Zeichen in den Meeresgrund versenkt. Der russische Gesandte, Baron Stroganof, soll bei diesen schrecklichen Scenen als Vertreter der Menschheit aufgetreten seyn; allein die Wuth der Barbaren kannte keine Grenzen, und, dem russischen Hofe gleichsam zum Trost, wurden schon seit drei Wochen seine Vorstellungen nicht mehr beantwortet. Unterm 12. Jun. erschien also zu Odessa die unten (Lit. A.) folgende Bekanntmachung des Generalgouverneurs Grafen Langeron, welche einigermaßen die Zukunft zu enthüllen scheint. (Wir werden sie nachtragen.) Schon jetzt zweifelte man wenig mehr an einem Bruche mit der Pforte; allein am 18. Jun. liefen neuerdings traurige Berichte von Konstantinopel bis zum 14. Jun. ein, woraus hervorgieng, daß die Pforte gar keine Rücksichten für den russischen Gesandten mehr beobachtete, ja ihn absichtlich zu beleidigen schien. Er hatte sich nach Bujukdere begeben. Gleich nach Anfunft dieser Berichte, welchen noch andere über neuerdings verübte Gewaltthatigkeiten folgten, wurde die unten (B.) folgende Bekanntmachung am 18. Jun. an allen Straßenecken von Odessa angeschlagen. Diese Bekanntmachungen erregten allgemeine Sensation, da fast Jedermann den Krieg für unvermeidlich hielt. — Bekanntmachung B. „Auf Befehl des Hrn. Gouverneurs von Odessa. Se. Erz. der Hr. Baron v. Stroganof benachrichtigt in einer, an Se. Erz. den Hrn. Generalgouverneur gerichteten, und aus Bujukdere vom 10. Jun. datirten Depesche, die Herren Kaufleute, daß er den zu Konstantinopel wohnhaften russischen Kaufleuten angerathen hat, ihre Angelegenheiten provisorisch in Ordnung zu bringen, und ihr Eigenthum zu sichern, um nicht durch eine Regierung, die in ihrem Betragen kein Maas mehr beobachtet, unversehens überrascht zu werden. Odessa, den 18. Jun. 1821.“

Schweden.

Stockholm, den 26. Jun. Vorgestern endete hier der Graf Mörner seine irdische Laufbahn. Er diente lange in der Armee, wurde dann zum Oberstatthalter der

Hauptstadt und nachher zum Reichsstatthalter in Norwegen ernannt. Er hatte noch nicht 66 Jahre erreicht, und hinterläßt keine Kinder.

Spanien.

Ein Schreiben aus Madrid vom 28. Jun. in den neuesten französischen Blättern meldet: Die Frage von Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes ist nun entschieden. In einer der letzten Sitzungen wurde von einem Deputirten die Motion gemacht, den König zu bitten, sich zu erklären, ob Ursache zu einer solchen Zusammenberufung vorhanden sey, und ob dieselbe statt finden werde. 150 Deputirte stimmten für die Motion, und 7 dagegen. Dem Könige wurde daher sogleich eine Botschaft mit obiger Frage übersandt, und Sr. Maj. antworteten bejahend.

Türkei.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 3. Jul.) Die von der wallachischen Gränze einlaufenden Nachrichten lassen kaum einen Zweifel über die nahe bevorstehende Auflösung des Hypsilantischen Korps. In dem gegenwärtigen verworrenen Zustande dieser Länder, und bei der Hemmung des gewöhnlichen Postenlaufs ist es nicht leicht, das Wahre von den Uebertreibungen, oder von dem durchaus Falschen, zu sondern. Wir beschränken uns daher darauf, aus den letzten Nachrichten dasjenige auszuziehen, was von mehreren glaubwürdigen Seiten her gleichzeitig beätigt wird. Das hellenische Korps bestand aus verschiedenartigen Elementen; zuvörderst aus Griechen, welche der Fürst Alex. Hypsilanti, nachdem sich der Hospodar der Moldau für sein Unternehmen erklärt hatte, in Jassy und auf andern Punkten dieses Fürstenthums an sich zog; nach dessen Einrückten in die Wallachei schlug sich ein Korps Albanesen unter Caminar Sawa zu den Griechen, und nach der Enthauptung des Pandurenchefs Todor vereinigten sich die meisten seiner Leute ebenfalls mit Hypsilanti, welcher bereits seit einiger Zeit eine Stellung bei Tergowisch genommen hatte. Die Ereignisse in Jassy haben wir in unsern Blättern mitgetheilt. Diese Stadt wurde theilweise von Abtheilungen des hellenischen Korps geräumt und besetzt. Neuerlich zog der Fürst Cantacuzeno daselbst ein; als aber die ottomannischen Truppen den von uns in Nr. 177 unsers Blattes angezeigten Vortheil über ein Hypsilantisches Korps zu Dragaschan erfochten hatten (s. Nr. 182 der Karlsruher Zeitung), scheiznen die Griechen abermals die Hauptstadt der Moldau geräumt zu haben; auf den Gränzen kommen hunderte derselben an, und Fürst Cantacuzeno selbst soll aus der Moldau unter Verkleidung verschwunden seyn. Nach dem für die Hypsilantischen Truppen nachtheiligen Gefechte bei Dragaschan trat Caminar Sawa in Unterhandlungen mit den türkischen Befehlshabern, und vereinigte sich mit ihnen. Die Türken verfolgten nun ihre errungenen Vortheile. Eines ihrer Korps stieß zu Beyka, einem vier Stunden von Rinnik gelegenen Dorfe, auf den Fürsten Nikolaus Hypsilanti, und es kam zu einem Gefechte, welches sich schnell zu Gunsten der Tür-

ken entschied, indem alle noch mit den Hellenen vereinten Albanesen und Panduren übergingen, und ihre Waffen und Glaubensgenossen im Stich ließen. Fürst Nikolaus Hypsilanti (Bruder des Fürsten Alexander Hypsilanti) vertheidigte sich mit beiläufig 300 Mann, welche aber meistens gefangen wurden, und er soll sich nur mit 17 gerettet haben. Die aus 6 Kanonen bestehende Artillerie der Insurgenten fiel in die Hände der Türken. Während dieses entscheidenden Gefechtes war Fürst Alex. Hypsilanti mit seinem Korps zwei Stunden weit von Schlachtfelde aufgestellt; als er die Niederlage seines Bruders erfuhr, zog er sich nach Rinnik zurück, woselbst ihn die Panduren und Albanesen, welche noch einen Theil seines kleinen Heeres ausmachten, ebenfalls verließen. Man weiß noch nicht mit Gewißheit, welche Partei er ergriffen hat. Deserteurs von seinem Korps behaupten, er sey gesonnen gewesen, sich mit dem Reste seiner Leute in das in dem Boultschaner Distrikte gelegene Kloster Kosta einzuschließen, und daselbst die Türken zu erwarten. Diese rühten zu gleicher Zeit unter Serdar Aga aus Widdin über Crajova vor, woselbst ein Grieche, Michalogu Tschelbi, welcher sich vor zwei Monaten aus Konstantinopel nach der Wallachei begeben, und dort ein Korps von beiläufig 600 M. zusammengerafft hatte, gänzlich von den Türken aufgerieben worden seyn soll. In kurzer Zeit müssen alle diese Begebenheiten sich näher entwickeln. Unterdessen herrschte, den neuesten Nachrichten aus Bucharest zufolge, dort die vollkommenste Ruhe. Der Kaimakam des neuernannten Hospodars, Fürst Gallimachi, hat die Regierung übernommen, und der Beschi Beschliaga befehligt die Garnison.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 8. Jul.) Wien, den 2. Jul. Uebereinstimmende Nachrichten von Kronstadt und Herrmannstadt vom 24. Jun. melden, daß die Absicht Hypsilanti's, sich nach Servien durchzuschlagen, vereitelt sey. Eine Abtheilung seiner Truppen von 1500 Mann, unter Befehl seines jüngern Bruders, ist durch Verrätherei der wallachischen Bauern umzingelt, und aufgerieben worden. Von 400 aus der sogenannten heiligen Schar, die sich bei dieser Abtheilung befanden, sind alle bis auf 16 gefallen. Der Fürst selbst aber, nachdem er vergebens versucht hatte, sich zu entleiben, ist mit diesen auf der Flucht. Alexander Hypsilanti selbst soll sich in einem Kloster bei Rinnik mit etwa 600 Mann eingeschlossen haben. In der Moldau und Wallachei wurden von den Türken schon gegen 20,000 Einwohner als Sklaven nach dem Innern des Reichs abgeführt. So kann es nicht fehlen, daß bald Ruhe, nämlich Grabesruhe, in diese Länder zurückkehrt.

Nach Briefen aus Frankfurt ist daselbst durch Stafette die Nachricht eingelaufen, daß Napoleon Bonaparte am 2. Mai in St. Helena gestorben sey. Auch von andern Seiten wird diese Nachricht gemeldet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 17	27 Zoll 10,5 Linien	11,1 Grad über 0	61 Grad	Südwest	trüb, regnerisch
Mitt. 3	27 Zoll 10,6 Linien	13,5 Grad über 0	53 Grad	Nordost	trüb, Regen
N. 10	27 Zoll 11,2 Linien	9,3 Grad über 0	61 Grad	Nordost	wen. heit., Nachm. 14 Uhr Gew.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 12. Jul. (zum erstenmale): Nicht mehr als sechs Schüsseln, Schauspiel in 5 Akten; neu für die Bühne bearbeitet.

Freitag, den 13. Jul. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — letzte Vorstellung des Hrn. Lewin — zum erstenmale): Der Deserteur, Pantomimisches Ballet in 2 Akten, mit Gefechten, militärischen Evolutionen u. Nach der Oper von Rossini gleichen Namens.) Hierauf: Die Papageye, Posse in 1 Akt, von Castelli. Zum Beschluß: Harlekins Geburt und Tod, komische Zauberpantomime in 1 Akt.

Anzeige.

Bei Unterzogener ist künftig die Mannheimer Schulbibel um beigesezten Preis zu haben:
in Ruck und Eck gebunden das Stück 32 fr.
und in Pappdeckel 30 fr.
Joseph Jung Buchb. sel. Wittve
in Rastatt.

Neue Musikalien.

In der Wagner'schen Steindruckerei zu Karlsruhe sind nachbenannte ganz neue Musikalien, Produkte vaterländischer Kunst, zu haben:

6 deutsche Lieder, mit Klavierbegleitung von Caroline Schleich. Preis 36 fr.

Wie ein Silberbach fließen die Melodien sanft und rein; herrliche Begleitung giebt das Klavier in ungetrübten Akkorden. Diese vortrefflichen Lieder sind auch in der Brauns'schen Buchhandlung dahier zu haben.

Schillers Lied: Freude, schöner Götterfunken; deutsch, lateinisch und französisch. Preis 24 fr.

Die metrischen Uebersetzungen in beiden letztern Sprachen sind wahre Meisterstücke. Die Melodie mit Klavierbegleitung ist dem Text angemessen.

Ferner sind zu haben, mit Begleitung des Klaviers: Lied an meine Tochter; 12 fr. Der Strom der Zeit; 15 fr. Beide von Brandl. Der Gärtner an das Weibchen; 10 fr. Lied auf den Abschied unserer Freunde im badischen Militär, von H. v. Kageneck; 8 fr. 9 Variationen über: Nur noch ein Walzer, für Klavier, von Trefzer; 36 fr. 6 deutsche Tänze zu 4 Händen für Klavier, von G.; 30 fr. 6 vierhändige Walzer, von Hug; 48 fr. 6 Tänze, von Rheinländer, f. Klav.; 24 fr. 12 Walzer, von Huber, f. Klav.; 54 fr. Serenade f. Flöte, Oboe oder Violine, Alt, Bass und Gitarre, von Stemmler; 1 fl. 36 fr. 7 Stücke f. Flöte und Gitarre, von Stemmler; 30 fr. 6 Variationen für Flageolet double, von Metzler; 24 fr.

Da die Ausführung der Lieder und Tänze nicht schwierig ist, und überdies gar angenehm ins Gehör fallen; so können solche den weniger Geübten besonders empfohlen werden.

Niederbühl (bei Rastatt). [Gypsmühle-Versteigerung.] Die hiesige Gypsmühle, bestehend in einem Mahlgang, 2 Stoßflögen, einer zu 4 und einer zu 6 Stämpfen, nebst 2 Abräther, wird bis nächsten Jacobi unwiderruflich, als Mittwoch, den 25. Jul., auf dem Plage selbst, gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Steigerung, durch den Eigenthümer auf des Steigerers Kosten abzubrechen, ausgeben, und sogleich ohne weiteres Nachgebot zum Abführen zugeschlagen werden. Das Werk ist noch neu, schwer mit Eisen beschlagen, und bequem an jedes andere Wasserwerk zu versehen.

Niederbühl (bei Rastatt), den 9. Jul. 1821.

Kauenberg. [Früchte-Versteigerung.] Freitag, den 13. d., Vormittags 9 Uhr, werden dahier von den disponiblen Fruchtvorräthen 159 Mtr. Korn, 300 Mtr. Gerst, 365 Mtr. Spels und 35 Mtr. Haber in einzelnen Parthien, unter Ratifikationsvorbehalt, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kauenberg, den 5. Jul. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kauh.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Bis Freitag, den 13. d. M., Vormittags um 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle ohngesfahr 4 bis 5 Fuder 1820er Wein öffentlich versteigert.

Bühl, den 5. Jul. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Bis Samstag, den 14. Jul. d. J., Morgens 10 Uhr, werden in der herrschaftlichen Kellerei zu Sulzburg

150 Saum Wein 1820er Gewächs

versteigert.

Müllheim, den 1. Jul. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kochli.

Durlach. [Wakante Aktuarstelle.] Beim Bestreksamen Durlach wünscht man eine Aktuarstelle mit einem Rechtspraktikanten zu besetzen. Diejenigen Herren, welche dazu Lust haben, belieben sich an den Amtsvorstand zu wenden.

Durlach, den 2. Jul. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumgärtner.

Erlingen. [Inzipienten-Gesuch.] Die unterzeichnete Stelle nimmt einen Inzipienten an, der in scientiischen Kenntnissen sowohl, als wegen sittlichen Betragens durch legale Zeugnisse sich ausweisen vermag, mit dem Bemerken, daß für Unterricht nichts angenommen werde. Diejenigen, die hierzu Lust bezeigen, haben entweder in frankirten Briefen, oder durch Selbstfinden, das Weitere zu vernehmen.

Erlingen, den 3. Jul. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Eccardt.

Redakteur: C. A. Lam ey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.